

Margrith Graf\*

## Pensionskasse: Wann ist der richtige Zeitpunkt für einen Anschluss?

**Stichworte:** Pensionskasse, richtiger Anschluss-Zeitpunkt

*Die Frage, ob in der jetzigen Situation der geeignete Moment für einen Pensionskassenanschluss sei, kann selten «einfach so» mit Ja oder Nein beantwortet werden. Aus der Beratung des Service-SAV Versicherungen zeigen dies zwei Beispiele aus der Praxis auf.*

### Aufnahme der Tätigkeit als Selbstständigerwerbende

Frau A. B., seit einigen Jahren angestellte Anwältin, trägt sich mit dem Gedanken, sich selbstständig zu machen und entweder eine eigene Kanzlei zu gründen oder sich einer Unkostengemeinschaft (Praxisgemeinschaft) anzuschliessen.

Zusätzlich zum Abschluss der obligatorischen Versicherungen möchte sie einer Pensionskasse beitreten, welche vor allem bei Invalidität gute Leistungen erbringt. Alternativ denkbar ist auch eine Versicherungslösung.

Für Selbstständigwerbende gibt es, ausgenommen die AHV/IV, keine obligatorischen Versicherungen. Dies hat zur Folge, dass zuerst geklärt werden muss, ob eine Kranken- und Unfalltaggeldversicherung abgeschlossen werden soll, welche den Verdienstaufschlag sowohl bei Krankheit wie auch bei Unfall (das Portemonnaie macht keinen Unterschied zwischen Krankheit und Unfall) während 730 Tagen und nach einer angemessenen Wartezeit abdeckt.

Gleichzeitig ist bei der Krankenversicherung, bei welcher der Unfall bisher ausgeschlossen war, weil Frau A. B. mehr als 8 Stunden pro Woche beim gleichen Arbeitgeber gearbeitet hat und somit im UVG auch für Nichtberufsunfälle (NBU) versichert war, der Unfall wieder einzuschliessen. Damit sind die ambulanten und stationären Kosten bei Krankheit und Unfall gemäss KVG versichert.

Frau A. B. hat nicht genügend Reserven, um den Verdienstaufschlag von mindestens einem Jahr, d.h. bis die Leistungen der Invalidenversicherung (IV) und eventuell eine privat abgeschlossene Invalidenrente zur Auszahlung gelangen, auszugleichen. Sie hat sich deshalb für den Abschluss einer Taggeldversicherung über den Service-SAV Versicherungen entschieden, welche sowohl den privaten wie auch den beruflichen Bedarf im Falle einer Krankheit oder eines Unfalles zu 100 % mittels einer Summenversicherung absichert.

Nachdem nun bei Krankheit und Unfall die ersten zwei Jahre abgesichert sind, kann bei der Pensionskassenlösung die Wartezeit von zwei Jahren für die Invalidenrente gewählt werden, anstelle der gesetzlich vorgesehenen Wartezeit von einem Jahr,

welche zum Tragen käme, falls keine entsprechende Taggeldlösung existieren würde. Aufgrund der längeren (2 statt 1 Jahr) Wartezeit reduziert sich die Risikoprämie bei der Pensionskasse.

Bei der Wahl des Pensionskassen-Planes gilt es zu berücksichtigen, dass Frau A. B. vor allem eine angemessene Invaliditätsleistung wünscht. Die Prämie soll zu Beginn der selbstständigen Tätigkeit jedoch eher moderat ausfallen. Altersguthaben und Steuereinsparungen sind aktuell kein prioritäres Thema. Trotzdem sollte die Möglichkeit bestehen, dies zu einem späteren Zeitpunkt angemessen berücksichtigen zu können.

Dem steht, als Alternative, der Abschluss einer Invalidenrente bei einer Versicherungsgesellschaft gegenüber.

Die Wahl von Frau A. B. fiel auf eine Pensionskassenlösung. Hier die Überlegungen, welche zu diesem Entschluss führten:

Argumente zur Versicherungslösung:

- Die Prämie für eine Invalidenrente ist günstiger als die Prämie der Pensionskasse
- Versichert wird nur der tatsächlich aktuelle Bedarf
- Keine Sparprämie und damit günstiger als Pensionskassenlösung
- Bei der Säule 3a kann der grosse Abzug von CHF 33 408 gemacht werden
- Erhöhung der Leistungen nur mit neuerlicher Gesundheitsprüfung möglich und dem zu diesem Zeitpunkt gültigen, mit grosser Wahrscheinlichkeit höheren Tarif
- Änderung der Versicherungslösung (z.B. Einschluss sparen) in der Regel nicht möglich
- Für Produkte über den Service-SAV Versicherungen wurden für die Anwältin, den Anwalt mit der Versicherung spezielle (vereinfachte) Antragsmodalitäten vereinbart

Argumente zur Pensionskassenlösung:

- In einer Prämie sind die Spar- und Risikobeiträge (wie Invalidenrente, Partnerrente, Kinderrente) enthalten.
- Insgesamt höhere Prämie aufgrund des Sparbeitrages von 8–25 % des versicherten Lohnes (zur Bildung von Altersguthaben)
- Bei der Säule 3a kann nur der kleine Abzug gemacht werden.
- Hohe Flexibilität dank der Möglichkeit
  - die Lohnsumme ohne Gesundheitsprüfung zu ändern/anzupassen
  - eines Planwechsels
  - Einkäufe zu tätigen

Sowohl die Versicherungs- wie auch die Pensionskassenlösung decken die Risiken Krankheit und Unfall ab.

\* Leiterin Service-SAV Versicherungen, Fachfrau der privaten Versicherungswirtschaft. [www.service.sav-fsa.ch](http://www.service.sav-fsa.ch)

Frau A. B. hat sich für die Pensionskassenlösung der PK SAV entschieden, weil sie annimmt, dass sich ihr Einkommen steigern wird und sie dies gerne regelmässig anpasst. Sie geht davon aus, dass sie in den ersten Jahren ihrer Selbstständigkeit etwas weniger verdient als bisher im Angestelltenverhältnis. Innerhalb von drei bis fünf Jahren möchte sie jedoch den Umsatz erreichen, der ihren Lebensbedarf grosszügig deckt. Weil sie bereits zu Beginn ihrer beruflichen selbstständigen Tätigkeit die Prämien für die Pensionskasse budgetieren kann, glaubt sie, dass die voraussichtlichen Einnahmen ihr erlauben, die zwar teurere, aber für sie flexiblere Lösung zu wählen.

Zudem schliesst sie nicht aus, dass

- sie selbstbewohntes Wohneigentum erwerben will und das Kapital des Altersguthabens als Eigenmittel einsetzen wird.
- bei einer eigenen Kanzlei die Möglichkeit besteht, zu einem späteren Zeitpunkt Personal zu beschäftigen. Das Personal untersteht dem BVG. Mit ihrer Wahl für die Pensionskassenlösung könnte sie das Personal dann in der bereits bestehenden Lösung, allenfalls mit einem eigenen Plan, mitversichern.

### Trotz bestehender, guter Absicherung zusätzlich eine BVG-Lösung?

Herr C. D. ist seit rund 20 Jahren erfolgreich als selbstständiger Anwalt tätig. Zu Beginn seiner selbstständigen Tätigkeit entschied er sich, zugunsten seiner Familie eine reine Todesfallversicherung abzuschliessen und für sich im Falle einer Invalidität eine dazumal hohe Invalidenrente bei einer Versicherungsgesellschaft. Zusätzlich hat er, wenn es seine finanzielle Situation zulies, die Maximalbeträge in die Säule 3a bei einer Bank einbezahlt.

Herr C. D. ist finanziell gut gestellt, besitzt Wohneigentum und eine, aus seiner Sicht, grosszügige finanzielle Reserve. Die Kinder haben ihre Ausbildungen abgeschlossen und stehen, auch finanziell, auf eigenen Beinen. Die Ehefrau ist seit einigen Jahren berufstätig, verdient gut und ist durch ihren Arbeitgeber bei Krankheit und Unfall sehr gut abgesichert.

Herr C. D. möchte einerseits die steuerliche Belastung reduzieren und sucht andererseits nach einer Lösung, welche ihm bei der Pensionierung keine oder minimale Einschränkungen auferlegt. Er möchte ab ca. Alter 60 frei über sein Geld verfügen können, um sich allenfalls schrittweise aus dem Arbeitsprozess zurückzuziehen und/oder gegebenenfalls eine Altersrente zu kaufen.

Vorab galt es ein paar Grundsatzfragen zu klären. Dazu gehörten z.B.

- wie hoch der Lebensbedarf (privat und beruflich) ist
- ob Herr C. D. die bestehende Todesfallversicherung noch benötigt
- wie hoch die Leistungen der Invalidenrente (zur Abdeckung des privaten Bedarfes) sein sollten (in Ergänzung zur IV)
- ob eine Witwenrente benötigt wird und wie hoch diese sein sollte
- ob eine möglichst «massgeschneiderte» BVG-Lösung in die Überlegungen einbezogen werden kann.

Herr C. D. hat die Police seiner Todesfallversicherung bei der Bank hinterlegt. Eine Auflösung ist zwar möglich, aber von Herrn C. D. nicht gewünscht.

Die Invalidenrente wurde vor rund 20 Jahren abgeschlossen und hat dank des damals gültigen und aus heutiger Sicht günstigen Tarifsatzes eine sehr vorteilhafte Prämie, so dass es ungeschickt wäre, diese Versicherung zugunsten einer neuen und sicher teureren Lösung zu ersetzen.

Diese Überlegungen haben zur Folge, dass die beiden Versicherungen unverändert weitergeführt werden.

Dank des bestehenden Vermögens und des eigenen guten Einkommens der Ehefrau besteht kein Bedürfnis für verbesserte Leistungen im Todesfall von Herrn C. D.

Weil Herr C. D. bisher keiner Pensionskasse angeschlossen war, könnte er, unter Berücksichtigung der geleisteten Einzahlungen in die Säule 3a, grosszügige Einkäufe über mehrere Jahre verteilt in die Pensionskasse tätigen. Der Plan Patron der PK SAV sieht eher tiefe Risikoleistungen (Tod, Invalidität) vor und dank der hohen Sparbeiträge beachtliche Einkaufsmöglichkeiten. Diese wirken sich steuerlich vorteilhaft aus.

Herr C. D. ist informiert, dass er die Pensionskasseneinkäufe zum Pensionierungszeitpunkt als Kapital nur beziehen kann, wenn er während der letzten drei Jahre vor der Pensionierung keine Einkäufe tätigte.

Die Wahl, ob Rente oder Kapital oder Rente und Kapital stellt sich somit spätestens rund drei Jahre vor der geplanten Pensionierung.

Obwohl zurzeit nicht sehr empfehlenswert, steht es Herrn C. D. beim Bezug des Kapitals frei, sich eine Leibrente zu kaufen.

Es empfiehlt sich, die Situation rechtzeitig vor der Pensionierung nochmals auf die dann bestehenden Bedürfnisse zu überprüfen.

### Empfehlung

Für Berufseinsteigerinnen und Einsteiger, also Anwältinnen und Anwälte, die sich selbstständig machen (wollen), empfiehlt sich in der Mehrheit anfangs ein BVG-Plan, welcher das Schwergewicht auf die Risikoleistungen (Tod, Witwen- und Waisenrente, Invalidenrente, Kinderrente) legt und einen bescheidenen Sparanteil aufweist, damit die Jahresprämie nicht nur budgetiert sondern auch zahlbar ist. Sinnvoll ist deshalb, bereits bei der Planung der selbstständigen Tätigkeit eine geeignete Lösung zu suchen und einzubeziehen.

Für bereits selbstständig tätige Anwältinnen und Anwälte ist der Anschluss an eine Pensionskasse ebenfalls attraktiv. Einerseits sollten die gewünschten Leistungen den persönlichen Bedürfnissen (Risikoleistungen und Höhe der Sparprämie) angepasst werden, andererseits sind die Steuereinsparungen dank möglicher Einkäufe nicht zu unterschätzen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, sowohl die Lohnsumme wie auch den gewählten BVG-Plan einer veränderten Situation anzupassen.

## Wichtig für Selbstständigerwerbende

Wichtig ist bei allen Selbstständigerwerbenden, dass Krankheit und Unfall gleich versichert sind.

Für alle gilt, dass eine Überprüfung der Versicherungssituation idealerweise alle drei bis fünf Jahre erfolgen sollte. Dies ist auch der Zeitpunkt, den gewählten BVG-Plan zu überprüfen und allenfalls anzupassen.

Margrith Graf\*

# Caisse de pension: quel est le moment idéal pour s'affilier?

**Mots-clés:** Caisse de pension, moment idéal pour s'affilier

*Il n'est jamais simple de répondre par oui ou par non à la question de savoir si la situation actuelle constitue le moment idéal pour s'affilier à une caisse de pension. Nous vous présentons ci-dessous deux exemples pratiques, tirés des conseils donnés par le Service-FSA Assurances, qui montrent quels sont les éléments dont il faut tenir compte.*

## Début d'une activité d'avocat indépendant

Depuis quelques années, M<sup>e</sup> A. B. est collaboratrice dans une étude d'avocats. Elle envisage maintenant de devenir avocate indépendante, soit en créant sa propre étude, soit en rejoignant une étude gérée sous la forme d'une communauté de frais généraux.

En plus de la conclusion des assurances obligatoires, elle aimerait s'affilier à une caisse de pension qui fournit de bonnes prestations de risque, surtout dans l'hypothèse d'une invalidité. Comme alternatives à la caisse, elle souhaite également examiner les solutions proposées par les assurances privées.

Hormis l'assurance AVS/AI, les avocats indépendants ne sont pas soumis à un régime obligatoire d'assurance. Il faut dès lors clarifier si une assurance d'indemnités journalières par suite de maladie ou d'accident doit être conclue. Celle-ci assurera une couverture durant 730 jours après un délai d'attente à définir. Parce que la perte de gain peut découler tant d'une maladie que d'un accident, il est vivement recommandé de s'assurer pour les deux cas.

Lorsqu'elle était collaboratrice auprès du même employeur durant plus de 8 heures par semaine, M<sup>e</sup> A. B. était automatiquement couverte par la LAA pour les accidents non professionnels. En débutant ses activités d'avocate indépendante, il conviendra de vérifier si son assurance-maladie couvre bien l'accident, tant pour les traitements ambulatoires que pour une hospitalisation.

Bei Fragen kontaktieren Sie

Margrith Graf, Leiterin Service-SAV Versicherungen

Tel. 031 313 06 17

Mail: [margrith.graf@sav-fsa.ch](mailto:margrith.graf@sav-fsa.ch)

[www.service.sav-fsa.ch](http://www.service.sav-fsa.ch) ■

M<sup>e</sup> A. B. ne dispose pas de réserves financières suffisantes pour palier une éventuelle perte de gain durant au moins une année, c'est-à-dire jusqu'au moment où les prestations de l'assurance invalidité (AI) et éventuellement une assurance privée se mettent à verser des rentes. C'est pourquoi elle a choisi l'assurance d'indemnités journalières proposée par le Service-FSA Assurances. Par le biais d'une assurance de somme, ces indemnités couvrent les besoins privés et professionnels à 100%, tant pour la maladie que pour l'accident.

Dans la caisse de pension un délai de 2 ans peut être choisi pour l'assurance invalidité, car la maladie et l'accident peuvent être assurée par une indemnité journalière. Si aucune indemnité journalière est existante, le délai légal d'une année doit être opté. L'un des avantages de prévoir un délai plus long est de bénéficier, auprès de sa caisse, d'une prime de risque plus avantageuse.

Parmi les plans de prévoyance que lui propose sa caisse, M<sup>e</sup> A. B. souhaite avant tout des prestations d'invalidité parfaitement adaptées à ses besoins personnels. La prime devra être plutôt modérée, compte tenu du fait que M<sup>e</sup> A. B. débute ses activités d'indépendante. En revanche, la constitution d'un avoir de vieillesse et les déductions fiscales qui pourraient être réalisées ne sont pas encore des objectifs prioritaires, même si M<sup>e</sup> A. B. n'exclut pas d'en tenir compte ultérieurement.

Enfin, M<sup>e</sup> A. B. pourrait également, comme solution alternative à la caisse, conclure une rente d'invalidité auprès d'un assureur privé.

Elle s'est finalement décidée pour l'affiliation à une caisse de pension. Voici les éléments pris en considération:

Arguments en faveur de la solution «assurance»:

- La prime d'une rente d'invalidité est plus avantageuse que celle d'une caisse de pension.
- Seuls les besoins réels et actuels sont assurés.
- Pas de cotisation d'épargne, avec pour conséquence une prime globale moins élevée que celle d'une caisse de pension.
- Pour la prévoyance 3a, une déduction importante de ses revenus peut être retenue fiscalement (jusqu'à CHF 33 408).

\* Responsable du Service-FSA Assurances, spécialiste des assurances financières privées avec brevet fédéral. [www.service.sav-fsa.ch](http://www.service.sav-fsa.ch)

- Prestations plus élevées possibles, mais uniquement après nouvel examen de santé et application d'un tarif probablement plus élevé que celui en vigueur jusqu'alors.
- En règle générale, pas de possibilité de modifier la solution d'assurance initialement choisie (typiquement, inclusion de l'épargne).
- Pour les produits proposés par le Service-FSA Assurances aux membres FSA, des modalités spéciales ont été convenues avec les assureurs, notamment une simplification des propositions d'assurance.

Arguments en faveur de la solution «caisse de pension»:

- Dans le montant de la prime les cotisations épargne et risque (comme assurance invalidité, rente de partenaire, rente enfant) sont prises en compte.
- Globalement, des primes plus élevées en raison des cotisations d'épargne de 8 à 25 % du salaire assuré (pour la constitution d'un avoir de vieillesse).
- Pour la prévoyance 3a, seule une petite déduction de ses revenus peut être retenue fiscalement.
- Haute flexibilité grâce aux possibilités
  - de modifier ou d'adapter la somme des salaires sans examen médical;
  - de changer de plan de prévoyance;
  - de racheter des cotisations manquantes.

Tant la solution de l'assurance que celle de la caisse de pension couvrent la maladie et l'accident.

M<sup>e</sup> A. B. a opté pour la caisse de pension de la FSA (CP FSA), dès lors qu'elle suppose que ses revenus vont croître et qu'elle souhaite adapter régulièrement sa situation d'assurée. Elle part de l'idée que, durant les premières années, elle gagnera un peu moins que lorsqu'elle était collaboratrice au sein d'une étude d'avocats. En l'espace de trois à cinq ans, elle compte cependant obtenir un chiffre d'affaires couvrant largement ses besoins vitaux. Dès lors qu'elle peut budgéter les primes de la caisse de pension dès le début de ses nouvelles activités, elle considère que les revenus escomptés dans les prochaines années lui permettent de choisir la solution de la caisse de pension, plus chère mais également plus flexible.

Enfin, elle n'exclut pas

- de devenir propriétaire d'un logement en utilisant comme fonds propres son capital vieillesse;
- de s'adjoindre, à une date ultérieure, les services de nouveaux collaborateurs dans son étude. Ceux-ci seront soumis à la LPP. En choisissant dès maintenant la solution de la caisse de pension, elle pourra inclure ses collaborateurs dans son propre plan de prévoyance, cas échéant en adaptant celui-ci à la nouvelle situation.

## Prévoir une solution LPP, en plus d'une bonne couverture d'assurance déjà en place?

M<sup>e</sup> C. D. exerce ses activités d'avocat indépendant avec succès depuis environ 20 ans. Au début de sa carrière, il avait conclu une assurance-décès pure (sans constitution d'épargne) en faveur des membres de sa famille, ainsi qu'une rente élevée (à l'époque) auprès d'une assurance, pour le cas où il deviendrait invalide. Par ailleurs, à chaque fois que sa situation financière le lui permettait, M<sup>e</sup> C. D. a versé les montants maximums de la prévoyance 3a auprès d'un établissement bancaire.

M<sup>e</sup> C. D. est financièrement à l'aise: il est propriétaire de son propre logement et dispose, selon lui, de réserves financières largement suffisantes. Ses enfants ont terminé leurs études et sont financièrement indépendants. Quant à son épouse, elle a recommencé à travailler depuis quelques années et touche un bon salaire. Elle est parfaitement couverte par son employeur en cas de maladie ou d'accident.

M<sup>e</sup> C. D. aimerait, d'une part, réduire ses impôts et, d'autre part, trouver une solution où la caisse de pension lui impose le moins de restrictions possibles. Il aimerait en effet prendre sa retraite à partir de 60 ans et disposer de son argent, en se retirant peu à peu du circuit professionnel ou, si nécessaire, acheter une rente de vieillesse.

Il convient tout d'abord de clarifier certaines questions fondamentales, parmi lesquelles:

- Quels sont les besoins privés et professionnels de M<sup>e</sup> C. D.?
- Son assurance-décès est-elle encore indispensable?
- Quel devrait être le montant de la rente d'invalidité pour couvrir ses besoins vitaux (en complément à la rente AI)?
- Une rente de veuve est-elle nécessaire et quel devrait en être le montant?
- Une solution LPP établie «sur mesure» devrait-elle être examinée?

M<sup>e</sup> C. D. a par ailleurs nanti son contrat d'assurance-décès auprès d'une banque. Il ne souhaite pas modifier cette situation, quand bien même cela serait possible.

La rente d'invalidité a été conclue il y a vingt ans environ, avec l'avantage de bénéficier d'une prime particulièrement avantageuse par rapport au tarif actuellement en vigueur. Il serait donc peu judicieux de remplacer cette assurance par une solution plus chère.

L'analyse qui précède montre qu'il ne faut pas modifier les deux assurances.

Dû à la fortune du couple et aux revenus propres de l'épouse, il n'y a aucune nécessité d'améliorer les prestations en cas de décès de M<sup>e</sup> C. D.

En revanche, étant donné que M<sup>e</sup> C. D. n'était affilié à aucune caisse de pension jusqu'à présent, il pourrait, au regard de ses versements en faveur de la prévoyance 3a, effectuer sur plusieurs années des rachats importants de cotisations manquantes auprès d'une caisse de pension. Si le plan de prévoyance «Patron» de la CP FSA prévoit volontairement des prestations de risque (décès et invalidité) plutôt réduites, il donne, en contrepartie, des possibili-

tés de rachats importants grâce à des cotisations d'épargne élevées. Celles-ci sont d'ailleurs très intéressantes d'un point de vue fiscal.

M<sup>e</sup> C. D. a par ailleurs été informé que les rachats auprès de la caisse de pension ne pourront pas être retirés sous la forme d'un capital s'ils ont été effectués dans les trois ans qui précèdent la retraite.

Le choix entre une rente et un capital, ou d'un capital accompagné d'une rente, se pose dès lors trois ans au plus tard avant la retraite prévue.

Même si cela n'est pas vraiment recommandé à l'heure actuelle, M<sup>e</sup> C. D. aura également la possibilité, lors du retrait de son capital, d'acheter une rente viagère.

Il est donc conseillé d'examiner une nouvelle fois sa situation d'assuré en temps utile avant la retraite, en tenant compte de l'évolution des besoins particuliers.

## Recommandations

Pour tous les avocats qui débudent une carrière d'indépendant, il est recommandé, dans la plupart des cas, de conclure un plan LPP. Celui-ci devra mettre l'accent sur les prestations de risques (décès, rente de veuve ou d'orphelin, rente d'invalidité, rente pour enfant), au détriment d'une épargne trop importante, de sorte que les primes annuelles pourront non seulement être clairement budgétées, mais aussi payées sans représenter une charge trop lourde pour l'avocat qui devient indépendant. Il est

donc judicieux de trouver et d'inclure dans la planification de sa carrière une solution qui tient compte de tous ces éléments.

Pour les avocats qui sont déjà indépendants, il peut aussi être intéressant d'envisager une affiliation à une caisse de pension. Dans ce cas, les prestations souhaitées devraient être adaptées aux besoins personnels (risques assurés et montant de la cotisation d'épargne). Ensuite, il conviendra de ne pas sous-estimer les déductions fiscales qui pourront être réalisées par le rachat de cotisations manquantes. Enfin, lorsque les circonstances évoluent, la solution de la caisse de pension permettra d'adapter la somme des salaires et le plan de prévoyance LPP initialement choisi.

## Important pour tous les indépendants

En plus d'une couverture maladie, suis-je également assuré contre l'accident?

*Pour tous:* un réexamen de sa situation d'assuré s'impose, dans l'idéal, tous les trois à cinq ans. C'est d'ailleurs le bon moment pour vérifier et, si nécessaire, adapter son plan de prévoyance LPP.

Pour toutes questions ou tous renseignements supplémentaires, veuillez contacter:

Margrith Graf, responsable du Service-FSA Assurances

Tél. 031 313 06 17

E-mail: [margrith.graf@sav-fsa.ch](mailto:margrith.graf@sav-fsa.ch)

[www.service.sav-fsa.ch](http://www.service.sav-fsa.ch) ■

Georges Chanson\*

# «Durchklick»: Fristwahrung auf elektronischem Weg

**Stichworte:** Elektronischer Rechtsverkehr, elektronische Zustellung an Gerichte und Behörden, Fristwahrung, Art. 21a VwVG, Art. 48 Abs. 2 BGG, Art. 143 Abs. 2 ZPO, Art. 91 Abs. 3 StPO

*In Diskussionen über den elektronischen Rechtsverkehr (ERV) taucht immer wieder die Frage auf, wann die Frist mit einer elektronischen Eingabe eingehalten ist. Dieser «Durchklick»-Beitrag beleuchtet mit Verweis auf die entsprechenden Fundstellen im Internet<sup>1</sup> die Abwicklung des Versands von Eingaben und beurteilt die rechtliche Situation, die mit dem Abstellen auf das Empfangsprinzip vom Expeditionsprinzip im physischen Postverkehr abweicht.*

## Einschaltung von Zustellplattformen

Die – anfänglich kaum genutzte – Möglichkeit, elektronische Eingaben ans Bundesgericht zu machen, besteht seit Anfang 2007.

\* Lic. iur., Fachanwalt SAV Arbeitsrecht, Mitglied der SAV-Technologiegruppe, Beauftragter des Vorstands des Zürcher Anwaltsverbands für den elektronischen Rechtsverkehr, Zürich.

1 Links zuletzt besucht am 24.4.2012. Siehe auch die Informationen zum ERV auf [www.sav-fsa.ch](http://www.sav-fsa.ch) sowie [www.erv.arbeitsrechtler.ch](http://www.erv.arbeitsrechtler.ch).

Dafür waren von Anfang an anerkannte Zustellplattformen vorgesehen.<sup>2</sup> Damals waren IncaMail<sup>3</sup> (von der Schweizerischen Post) und PrivaSphere<sup>4</sup> als solche Plattformen vorläufig anerkannt. Seit Anfang dieses Jahres ist überdies die Zustellplattform des Kantons Bern in Betrieb, welche die Berner Behörden und Gerichte bedient. Weiter gibt es im Bund die verwaltungsinterne Plattform OSIS-BV. Die Zulassung solcher Zustellplattformen wurde erstmals auf Anfang 2008 mit der dann in Kraft tretenden Übermittlungsverordnung für das Verwaltungsverfahren<sup>5</sup> nor-

2 Vgl. die Vorgabe im entsprechenden Reglement des Bundesgerichts (Art. 3 Abs. 1 ReRBGer, SR 173.110.29) und Normen für die Plattformen in der inzwischen aufgehobenen VO über die elektronische Vermittlung im Rahmen eines Verwaltungsverfahrens, AS 2007 5093, dort Art. 2).

3 [www.incamail.ch](http://www.incamail.ch), betrieben von der Schweizerischen Post.

4 [www.privasphere.ch](http://www.privasphere.ch), Vertragspartner des Schweizerischen Anwaltsverbands mit Sonderkonditionen für SAV-Mitglieder.

5 AS 2007 5093.